

## DIE BÜCHER DER CHRONIK

Die beiden Chronikbücher gehören wohl zu den Büchern der Bibelbibliothek, die von Christen selten aus dem „Regal“ genommen werden. Ich gebe zu, dass man sich bei den ersten neun Kapiteln wie bei der Lektüre eines Telefonbuches vorkommt und beim Weiterlesen vermutet man auf den ersten Blick eine Wiederholung von Samuel und Könige. Aber das täuscht. Wer genauer hinschaut und sich auf die Lektüre dieser Bücher einlässt, macht überraschende Entdeckungen.

### 1. Der Titel

Der Titel Chronik entstand in Anlehnung an die Bezeichnung des Kirchenvaters Hieronymus in seiner Vulgata. Er verstand den Text als eine „Chronik der göttlichen Geschichte“ (chronicon totius divinae historiae). Die hebräische Bezeichnung lautet דִּבְרֵי־הַיָּמִים (dibre hajjamim) was soviel bedeutet wie Buch der „Tagesbegebenheiten“ d.h. Annalen oder modern gesagt Tageszeitung. Diesen hebräischen Begriff finden wir in 1Chr 27:24:

**1Chr 27,24** Joab, der Sohn der Zeruja, hatte zu zählen begonnen, aber nicht vollendet; und es kam deshalb ein Zorn über Israel; und so wurde die Zahl nicht in die **Aufzählung des Buches der Geschichte** des Königs David aufgenommen.

Die Septuaginta wählte einen ganz anderen Titel: „paraleipomena“ d.h. Ausgelassenes o. Übergangenes. Sie will damit zum Ausdruck bringen, dass die Chronik eine Ergänzung zu Samuel und Könige sein soll. Doch das ist nur bedingt richtig. Der Titel des Hieronymus hat sich bei allen populären Bibelübersetzungen durchgesetzt.

In unseren Bibeln ist die Chronik aufgeteilt in zwei Bücher: 1. und 2. Chronik. Ursprünglich war es in der hebräischen Bibel jedoch nur ein Buch<sup>1</sup>. Eine Aufteilung findet sich erst in der Septuaginta. Sie hatte in erster Linie praktische Gründe: Man wollte das Buch handlicher machen, was bei den damaligen Layoutmöglichkeiten durchaus verständlich war.

Manche Theologen vermuten sogar, dass die Bücher Chronik, Esra und Nehemia ursprünglich ein einziges Buch waren und bezeichnen es als sog. „chronistisches Geschichtswerk“, denn die letzten Verse der Chronik entsprechen den ersten Versen von Esra (vgl. 2Chr 36,22-36 mit Esra 1,1-3).

Interessant ist, dass nach der üblichen Bibeileitung die Chronik in die Geschichtsbücher eingereiht wird, aber in der hebräischen Einteilung es das letzte Buch des Alten Testaments ist<sup>2</sup>.

### 2. Der Verfasser

Wer der Verfasser dieses umfangreichen Werkes ist, lässt sich nur vermuten. Er wird nirgends genannt. Die jüdische Talmudtradition schreibt das Buch dem Priester Esra zu.

In der neueren theologischen Forschung spricht man nicht von einem einzelnen Verfasser, sondern von einer sog. „chronistischen Schule“, deren Tätigkeit sich über einen Zeitraum von ca. 85 Jahren erstreckte. Zur Vereinfachung wird der Ausdruck „Chronist“ beibehalten als Sammelbegriff für die unbekanntenen Herausgeber.

<sup>1</sup> siehe mittelalterliche hebräische Handschriften von 1448.

<sup>2</sup> Diese Einteilung hatte Jesus in Mt.23,35 vor Augen, wo er einen Repräsentanten des ersten und des letzten Buches des AT nennt.

Aber das ist reine Vermutung. Andere Forscher verweisen mit Recht auf die Einheit und den Stil des Buches, der einen einzigen Verfasser nahe legt. Für Esra als Verfasser gibt es gute Gründe, die ich hier kurz zusammenfassen will:

- Der Stil der Chronik ähnelt dem des Esrabuches (z.B. statistische Angaben).
- Inhaltlich schließt sich das Buch Esra direkt an den Schluss von Chronik an: vergleiche 2Chr 36,22-23 mit Esra 1,1-3).
- Die Abfassungszeit fällt in die Wirksamkeit Esras. Als der wichtigste Initiator der geistlichen Erneuerung nach der Rückkehr aus dem Exil ist es naheliegend, dass er diesen Rückblick verfasst hat.
- Die starke Betonung und detaillierte Darstellung des Tempels und des levitischen Gottesdienstes lässt auf die Sichtweise eines Priesters wie Esra schließen.
- Der Verfasser der Chronik hatte Zugang zu umfangreichem Quellenmaterial. In den Apokryphen findet sich ein Hinweis auf eine Bibliothek, die Esras Mitstreiter Nehemia aufgebaut hat:

**2Makk 2,13-15** Das alles findet man auch in den Schriften und den Denkwürdigkeiten, die zu Nehemias Zeiten geschrieben worden sind; ferner, wie Nehemia die Bücher über die Könige und Propheten, auch die von David und die Briefe der Könige über Weihgeschenke zusammengebracht und **eine Bibliothek eingerichtet hat**. Ebenso hat aber auch Judas die Bücher, die verlorengegangen waren, weil Kriege im Lande gewesen sind, alle wieder zusammengebracht; und wir haben sie hier. *Solltet ihr sie also brauchen, so lasst sie bei uns holen!*

Offensichtlich war es eine öffentliche Bücherei, so dass Esra ebenfalls Zugang zu allen Schriften hatte und sie bei der Zusammenstellung der Chronik verwenden konnte.

**Die Quellen der Chronik**

Der Verfasser benutzte verschiedene schriftliche Quellen. Er stützte sich auf eine Vielzahl biblischer Texte, insbesondere die Samuel- und Königebücher, aber auch den Pentateuch, Richter, Ruth, Psalmen, Jesaja, Jeremia und Sacharja. Außerdem zitiert der Chronist auch aus *Quellen*, die unbekannt sind:

Quellen aus Königshäusern	Prophetische Quellen
Chronik des Königs David (1Chr 27,24)	Geschichte des Sehers Samuel (1Chr 29,29)
Buch der Könige Israels (1Chr 9,1; 2Chr 20,34b)	Geschichte des Propheten Nathan (1Chr 29,29; 2Chr 9,29)
Buch der Könige von Israel und Juda (2Chr 27,7 u.a.) bzw. Juda und Israel (2Chr 16,11 u.a.)	Geschichte Gads (1Chr 29,29)
Buch der Könige (2Chr 24,27)	Verschiedene Propheten: 2Chr 9,29; 12,15; 13,22; Jesaja:2Chr 26,22; 32,32

Letztlich ist auch hier Gott selbst der Verfasser, der durch Seinen Geist den menschlichen Autor so leitete, dass wir irrumsloses Wort Gottes vor uns haben und Gott ebenso zu uns heute redet wie zur damaligen Zeit. Das ist ein Wunder Gottes!

## Die Zeit der Abfassung

Unter den Theologen gibt es unterschiedliche Auffassungen, aber fast alle stimmen darin überein, dass die Chronik nicht später als bis zum Ende des 5. Jahrhunderts v.Chr. entstanden sein kann. Eine ausführliche Diskussion der verschiedenen Ansichten würde den Rahmen dieser Einführung sprengen. Folgende Argumente sprechen für eine Abfassungszeit nach der babylonischen Gefangenschaft:

- 2Chr 36,22-23 erwähnt die Rückführung aus dem Exil. Der Erlass des Königs Kyros stammt aus dem Jahr 538 v.Chr.
- Die Aufzählung der aus dem Exil heimgekehrten Juden (1Chr 9).
- Das Geschlechtsregister von Serubbabel (1Chr 3,19-24), der maßgeblich am Wiederaufbau des Tempels beteiligt war.
- Der Schreibstil der Chronik: Es handelt sich um das gleiche Hebräisch, das auch in den Büchern Esra, Nehemia und Ester verwendet wurde. Es ist mit aramäischen Ausdrücken vermischt – ein Kennzeichen der Verunreinigung des reinen Hebräisch mit der chaldäischen Sprache, die die Gefangenen in Babylon lernten.
- Die Schwerpunkte des Buches (Tempel, Gottesdienst u.a.) sprechen für eine Datierung während der Wirksamkeit von Esra und Nehemia. Den aus dem Exil zurückkehrenden Juden sollten wieder die geistlichen Grundlagen ihrer Existenz als Gottes Bundesvolk vor Augen gestellt werden.

Die Mehrzahl der bibeltreuen Theologen gehen von einer Abfassungszeit **zwischen 450 und 425 v.Chr.** aus.

## 3. Der Zeitabschnitt

Das Buch beginnt bei der Schöpfung und endet mit der Rückkehr aus der babylonischen Gefangenschaft. Das entspricht dem **Zeitraum des gesamten Alten Testaments**. Allerdings setzt der Bericht des Chronisten erst bei David ein, der vorherige Zeitraum ergibt sich aus den Geschlechtsregistern.

## 4. Die Absicht

Welchen Sinn hat eigentlich das Chronikbuch? Warum greift der Verfasser die Geschichte von David, Salomo und den Königen Judas noch einmal auf? Welchen Zweck verfolgt der Verfasser? Dafür gibt es mehrere Gründe:

### 4.1 Geistliche Perspektive der Geschichte

Dem Chronisten ging es nicht darum, neue Informationen mitzuteilen, sondern das Geschehen aus einer *anderen Perspektive* zu beleuchten. Es ging ihm nicht um eine exakte Geschichtsschreibung oder um eine Analyse der politischen Situation Israels, sondern ihn interessierte allein die geistliche, religiöse Entwicklung des Volkes Gottes. Die Geschichte Israels war für ihn *voller geistlicher und ethischer Lehrbeispiele*, aber auch ein zielgerichtetes Ganzes. Er fragte nach dem Sinn und dem geistlichen Hintergrund. Wir finden deshalb immer wieder Analysen, die in Samuel und Könige nicht enthalten sind<sup>3</sup>.

---

<sup>3</sup> z.B. Hintergrund für Hiskias Versagen (Kap 32,31)

Man könnte theologisch von einer **dogmatischen<sup>4</sup> Geschichtsschreibung** reden. Wie kaum ein anderer Verfasser des AT steht bei ihm die Geschichtsschreibung unter theologischen Vorzeichen. Die Chronik wird als „Kirchengeschichte“ im Rahmen der Volksgeschichte bezeichnet.

Hier unterscheiden sich die Chronikbücher grundsätzlich von Samuel und Könige, wo es mehr um die geschichtlichen Zusammenhänge geht. Folgende Übersicht soll die unterschiedlichen Schwerpunkte verdeutlichen:

Samuel und Könige	Chronik
Biographischer Stil	Thematischer Stil
Prophetische Perspektive	Priesterliche Perspektive
Kriege vorherrschend	Tempel vorherrschend
Schicksal der Thronfolger	Fortsetzung der Davidslinie
Bericht über Israel und Juda	Bericht über Juda

Der Chronist berichtet wenig von den verschiedenen Kriegen und wenn, dann nur um zu zeigen, dass der *Sieg allein vom Willen Gottes abhängt*. Folgende zwei Berichte, die wir in den Königebüchern vergeblich suchen, sollen als Beispiele dienen:

**2Chr 13,14-15** Und als Juda sich umwandte, siehe, da hatten sie den Kampf vorn und hinten. Da schrieten sie zu dem HERRN, und die Priester bliesen mit den Trompeten, und die Männer von Juda erhoben ein Kriegsgeschrei. Und es geschah, als die Männer von Juda das Kriegsgeschrei erhoben, **da schlug Gott** Jerobeam und ganz Israel vor Abija und Juda.

**2Chr 14,11-12** Und **der HERR schlug** die Kuschiter vor Asa und vor Juda, so dass die Kuschiter flohen. Und Asa und das Volk, das bei ihm war, jagten ihnen nach bis Gerar. Und es fielen von den Kuschitern so viele, dass sie sich nicht wieder erholen konnten; denn sie wurden **zerschmettert vor dem HERRN** und seinem Heer.

Er betont die **Souveränität** (Alleinwirksamkeit) **Gottes**, um Israel zurückzuführen an die Quelle seiner Kraft und zum Glauben an den allmächtigen Gott. Diese Erfahrung hatten ja ihre Väter schon beim Auszug aus Ägypten gemacht:

**Ex 14,13-14** Da sprach Mose zum Volk: Fürchtet euch nicht, stehet fest und sehet zu, was für ein Heil der HERR heute an euch tun wird. Denn wie ihr die Ägypter heute seht, werdet ihr sie niemals wiedersehen. Der **HERR wird für euch streiten**, und ihr werdet stille sein.

Die Situation Israels war eine andere als unsere, aber das Grundprinzip ist gleich: Wir rechnen nicht mit unseren Fähigkeiten und Möglichkeiten, sondern mit dem souveränen, allmächtigen Gott, der sowohl unsere persönliche Geschichte als auch die gesamte Weltgeschichte im Griff hat.

#### 4.2 Ermutigung für das Volk Gottes

Der geistliche Zustand des Volkes Gottes war durch die babylonische Gefangenschaft auf einem absoluten Tiefpunkt. Der Glaube der Rückkehrer war zutiefst erschüttert. Das verheißene Friedensreich ließ auf sich warten und die Heimkehr in die karge Hügellandschaft Judäas rief keine Begeisterungstürme hervor. Wie sollte alles weitergehen? Hoffnungslosigkeit und Resignation machte sich breit.

<sup>4</sup> d.h. lehrmäßigen. Die Geschichte ist Beweis und Anschauungsunterricht der Lehre.

Dieser Zustand der Stagnation und zeitweiliger geistlicher Gleichgültigkeit durchzieht alle sechs nachexilischen Bücher des AT (Esra, Nehemia, Ester, Haggai, Sacharja und Maleachi).

Der Chronist hat ein feines Gefühl dafür, die Gegenwart im Licht der Vergangenheit zu erklären. Er stellt ihnen die Auswirkungen von Gericht und Gnade vor Augen. Der Chronist erzählt die Geschichte so, dass klar wird: Gott ist der absolute HERR. Die Rückkehrer sind keinem blinden Schicksal ausgeliefert. *Es lohnt sich, Ihm treu zu bleiben und auf Ihn zu hoffen!*

## 5. Der Aufbau

Der erste Band der Chronik ist ein Test unserer Ausdauer beim Bibellesen, denn die ersten neun Kapitel beinhalten fast nur Geschlechtsregister und zwar von der Schöpfung an bis zu den zwölf Söhnen Israels. Weiter geht es mit der Geschichte Davids und im zweiten Band folgt die Regierungszeit Salomos und der Könige Judas.

Es ist sinnvoll, auch hier möglichst große Teile der Bücher zu lesen. Insgesamt sind das 55 Kapitel, die viele Perlen enthalten, die wir nicht entdecken, wenn wir die Chronikbücher aus unserer Bibellese ausklammern. Wir wollen den Aufbau der Bücher anhand unserer Übersicht näher untersuchen:

### Das erste Buch der Chronik

Das erste Buch der Chronik gliedert sich in zwei große Teile:

- I. Die Geschlechtsregister (Kap 1-9)
- II. Die Geschichte Davids (Kap 10-29).

Bei unserer Untersuchung wollen wir nicht die bekannten Berichte aus Samuel wiederholen, sondern unseren Blick mehr auf Besonderheiten richten.

#### Teil I: Die Geschlechtsregister (Kap 1-9)

Es war und ist ein großes Vorrecht, zum auserwählten Volk Gottes zu gehören. Für einen Juden war es daher entscheidend wichtig, durch sein Geschlechtsregister diese Zugehörigkeit nachzuweisen. Jeder Israelit wurde deshalb registriert<sup>5</sup>:

**1Chr 9,1** Und **ganz Israel** wurde im Geschlechtsregister aufgezeichnet, und siehe, sie sind aufgeschrieben im Buch der Könige von Israel. Und Juda wurde weggeführt nach Babel um seines Treubruchs willen.

Welche schwerwiegenden Folgen ein fehlendes Geschlechtsregister haben konnte, musste eine ganze Reihe der Rückkehrer erfahren: Sie wurden als unrein erklärt und von den Priestern aus Israel ausgeschlossen (Esra 2,59-62).

**Esr 2,62** Diese suchten ihr Geschlechtsregisterverzeichnis, aber es wurde nicht gefunden; und sie wurden von dem Priestertum als unrein ausgeschlossen.

Der Vorfahre der Söhne Barsillai hatte noch den Fehler gemacht, den Namen seiner Frau anzunehmen (Esra 2,61).

<sup>5</sup> vgl. auch 1Chr 5,7.17;7:5.7.9.40

Stell dir vor, du hättest einen reichen Onkel im amerikanischen Computerparadies Silicon Valley, der verstorben ist und dir mehrere Millionen vererbt hat. Stell dir weiter vor, du hättest keinen Ausweis und dein Name würde in keinem standesamtlichen Verzeichnis stehen. Du könntest das Erbe nicht antreten!

So ähnlich war es mit dem Erstgeburtsrecht, das insbesondere in der Geschichte von Jakob und Esau deutlich wird. Der Erstgeborene war zugleich der Erbe. Und das konnte aus dem Geschlechtsregister ersehen werden. Es gab jedoch auch Änderungen: Das Erstgeburtsrecht Rubens z.B. wurde auf die Söhne Josefs übertragen, weil er mit einer Nebenfrau seines Vaters Geschlechtsverkehr hatte (Kap 5,1 vgl. mit Gen 35,22 und 49,4). Aus dem Geschlechtsregister konnte dieser Übertrag nachgewiesen werden.

Mit den Geschlechtsregistern will der Chronist den Rückkehrern aus der Gefangenschaft zeigen, dass sie die **rechtmäßigen Nachfolger von Gottes erwähltem Volk** sind. Die Register sind trotz ihres Umfangs nicht vollständig. Sie konzentrieren sich auf die Größe und Ordnung der Stämme Israels, besonders auf die Bedeutung der Sippen Davids und Levis.

Der Inhalt gliedert sich folgendermaßen:

Geschlechtsregister (Kap 1-9)	
Von Adam bis Israel	1,1-2,2
Der Stamm Juda	2,3-4,23
Die Stämme Simeon, Ruben, Gad und der halbe Stamm Manasse	4,24-5,26
Der Stamm Levi	5,27-6,66
Die Stämme Issaschar, Benjamin, Naphtali, Manasse, Ephraim, Asser	7,1-40
Der Stamm Benjamin	8,1-40
Zusammenfassung	9,1a
Die Bewohner Jerusalems – Rückkehrer aus dem Exil	9,1b-34
Die Familie Sauls	9,35-44

Man könnte nun diese Tabellen abgleichen mit den Geschlechtsregistern aus der Genesis (Kap 5;10;11;25;36). Der Chronist hat diese Vorlagen aus der Genesis benutzt, aber nicht einfach abgeschrieben. Eine genaue Untersuchung würde an dieser Stelle zu weit ins Detail führen.

Wir wollen uns noch einige „Perlen“ aus diesen Kapiteln anschauen:

**Das Gebet des Jabez (Kap 4,9-10)**

**1Chr 4,9-10** Jabez war angesehener als seine Brüder. Und seine Mutter nannte ihn Jabez; denn sie sprach: Ich habe ihn mit Schmerzen geboren. Und Jabez rief den Gott Israels an und sprach: Dass Du mich doch segnen und mein Gebiet erweitern mögest und Deine Hand mit mir sei und Du das Übel von mir fern hieltest, dass kein Schmerz mich treffe! Und Gott ließ kommen, was er erbeten hatte.

Der Name Jabez bedeutend „der Schmerz bereitende, der Betrübende“ oder frei übersetzt „Sorgenkind“. Er war ein kühner Beter, der Großes von Gott erwartete und erhört wurde. Außer diesem Gebet ist nichts von ihm bekannt. Gott hielt den Schmerz fern von ihm, weil er darum bat. Er sehnte sich nach mehr Segen und Erfahrung der Kraft Gottes. Gott erhörte ihn! Das sollte auch uns ermutigen, kühner zu werden in unseren Gebeten und uns zu lösen von geistlicher Gleichgültigkeit oder Selbstzufriedenheit.

## Vorausschau auf Christus (Kap 5,2)

**1Chr 5,2** ...denn Juda hatte die Oberhand unter seinen Brüdern und aus ihm kommt der Fürst.

Die Vorrangstellung Judas kommt hier schon zum Ausdruck und damit die messianische Linie zu König David bis hin zu dem kommenden Fürsten (hebr. Schilo), von dem wir in der Genesis schon gesprochen haben (Kap.49.8-10). Der Stamm Juda hat von Anfang an von Gott den Herrscherstab erhalten:

**Ps 108,9** Mein ist Gilead, mein Manasse, und Ephraim ist der Schutz meines Hauptes, **Juda mein Herrscherstab.**

Aus diesem Stamm kam der Messias Israels, dem alle Herrschaft gegeben ist. Sein Reich beginnt in uns, wenn wir Ihn Herr sein lassen, aber Er wird Sein Reich auch weltweit aufrichten – ja vor Ihm werden sich einmal alle Knie beugen: Jesus Christus (Phil 2,9-11).

Eine originelle Möglichkeit, die Geschlechtsregister interessant zu machen, besteht darin, die Namen zu übersetzen. Ein Ausleger<sup>6</sup> hat aus den einzelnen Namenslisten Lobgesänge formuliert, von denen eine Kostprobe beiliegt.

## ✚ Teil II: Die Geschichte Davids (Kap 10-29)

Ab Kapitel 10 steigert sich die Lesefreudigkeit wieder erheblich. Hier beginnt die Geschichte Davids. Die folgenden Kapitel wiederholen nicht die vielen Heldentaten aus 2.Samuel, sondern stellen seine geistliche Haltung in den Mittelpunkt. Aus der Fülle des Stoffes möchte ich auf einige interessante Einzelheiten hinweisen:

### Der Tod Sauls (Kap 10 vgl. 1 Sam 31)

In **Kap 10** finden wir den Übergang der Königsherrschaft von Saul auf David: Saul begeht Selbstmord in der Schlacht gegen die Philister. Während in 1Sam 31 nur das Geschehen berichtet wird, liefert der Chronist die Ursache für Sauls Scheitern:

**1Chr 10,13-14** So starb Saul wegen seiner Untreue, die er gegen den HERRN begangen hatte in bezug auf das Wort des HERRN, das er nicht beachtet hatte, und auch, weil er den Totengeist befragt hatte, um Rat zu suchen; aber bei dem HERRN hatte er keinen Rat gesucht. Darum **ließ Er ihn sterben** und wandte das Königtum David, dem Sohn Isais, zu.

Interessant ist hier der Zusammenhang zwischen dem Selbstmord und der Tatsache, dass Gott ihn sterben ließ! Es ist sicher ein Geheimnis, ob und wann Gott einen Selbstmord verhindert, aber in dieser Situation ist deutlich, dass Saul endgültig sein Leben verspielt hatte. Sein trauriges Ende ist eine Warnung für alle nachfolgenden Generationen.

### Die Bedeutung Davids

Noch viel stärker als in 2. Samuel wird die Bedeutung Davids und seiner Familie hervorgehoben. Dem Chronisten geht es nicht um eine dramatische Familiensaga, sondern um die Schlüsselrolle Davids für die gesamte Geschichte Israels. Interessant ist, dass weder sein Ehebruch (siehe 20,1) noch die tragische Entwicklung in seiner Familie erwähnt wird. Der Chronist wollte nicht die erste Ausgabe der Bildzeitung schreiben, sondern das, was Gott wichtig war: Die geistliche Haltung Davids und nicht seine Sünde, die bekannt und vergeben war! Das wird folgendermaßen deutlich:

<sup>6</sup> „Lobgesänge biblischer Namen“ von Heinz Schumacher (Paulus-Verlag, 1965)

## David und Jerusalem

- David erkannte die Notwendigkeit einer Hauptstadt für Israel, eines Zentrums der Königsherrschaft und des Gottesdienstes. Er eroberte nicht irgend eine Stadt, sondern ausgerechnet Jebus von den Jebusitern (**Kap 11**), die er später in Jerusalem umbenannte. Jerusalem wird bereits in Gen 14 erwähnt, als der König von Salem Abraham segnet.
- Gott sollte in der Mitte Seines Volkes wohnen. Darum ließ er die *Bundeslade* nach Jerusalem holen. Nach einem missglückten ersten Versuch (**Kap 13**), durch den Obed-Edom zu unverhofftem Segen kam (vgl. 13,14 mit 26,4-8) wurde die Lade feierlich mit viel Lobpreis nach Jerusalem geholt (**Kap 15-16**).

## David und der Tempelbau

- Als David bewusst wurde, in welchem Prachtbau er selbst residierte und in welcher kläglichen Hütte Gott wohnte, wollte er einen Tempel für den HERRN bauen (**Kap 17**). Aber Gott ließ David durch Nathan mitteilen, dass nicht er, sondern sein Sohn Salomo den Tempel bauen sollte. Wie David darauf reagierte, zeigt seine tiefe Beziehung zu Gott (17,15-27):

**1Chr 17,23-24** Nun, HERR, das Wort, das du über deinen Knecht und über sein Haus geredet hast, möge sich ewig als zuverlässig erweisen! Und tue, wie du geredet hast! Und dein Name sei groß für ewig, dass man sage: Der HERR Zebaoth, der Gott Israels, ist Gott in Israel; und das Haus deines Knechtes David sei beständig vor dir.

- Es fällt auf, dass die Chronik kaum Taten Davids berichtet. Das Hauptanliegen Davids galt dem Tempel und dem Gottesdienst. Von **Kap 21-29** geht es fast ausschließlich darum. Sein Versagen bei der Volkszählung wird auch nur deshalb erwähnt, weil sie unmittelbar mit dem Erwerb des Tempelplatzes zusammenhing<sup>7</sup> (Kap 21).
- David hatte den Tempelbau perfekt vorbereitet. Gott offenbarte ihm den Bauplan (Kap 29,11-14). David sorgte für Kapital, Baumaterial und Handwerker (22,5.14-16 und Kap 29). Er begeisterte das Volk für den Tempelbau, so dass sie mit Freuden ihren Beitrag leisteten (29,1-9). Entscheidend war hier jedoch das persönliche Vorbild Davids:

**1Chr 29,3** Und außerdem, weil ich Gefallen habe an dem Haus meines Gottes, habe ich, was ich **als Eigentum an Gold und Silber selbst besitze**, für das Haus meines Gottes gegeben, über all das hinaus, was ich für das Haus des Heiligtums bereitgestellt habe.

- David gab seinen ganzen Besitz für den Bau des Tempels! Das zeigt seine geistliche Haltung, seine Hingabe an den Gott Israels. Es ging ihm nur noch darum, dass Gottes Pläne und Verheißungen erfüllt werden. Darum richtet er einen leidenschaftlichen Appell an seinen Sohn Salomo, dem Herrn treu zu sein (22:6-13).
- Das letzte Kapitel (**Kap 29**) des Buches und zugleich der Königsherrschaft Davids zeigt uns das Geheimnis eines Mannes nach dem Herzen Gottes: Die innere Haltung der Anbetung verbunden mit Demut. Sein eigenes Leben erscheint ihm unwichtig (V14) im Vergleich zum Tempel, der Wohnung Gottes. Ein bemerkenswertes Fazit seines Lebens finden wir im Neuen Testament:

<sup>7</sup> Beachte: Nach 21,1 war es Satan, der David reizte – nach 2Sam 24,1 war es Gott bzw. Gottes Zorn. Kein Widerspruch, sondern Zulassung Gottes ähnlich wie bei Hiob. Sünde macht den Weg für Satan frei!



**Apg 13,36** Denn David freilich entschlief, nachdem er **seinem Geschlecht nach dem Willen Gottes gedient hatte**, und wurde zu seinen Vätern versammelt....

Das sollte auch unser Anliegen sein: Dem Geschlecht, der Generation, in der wir leben, nach dem Willen Gottes zu dienen. Dann könnte die „Grabinschrift“ Davids auch unseren Grabstein zieren:

**1Chr 29,28** Und er starb in gutem Alter, **satt** an Tagen, Reichtum und Ehre.

## Das zweite Buch der Chronik

Der zweite Chronikband beginnt dort, wo der erste aufhört. Auch hier erkennen wir deutlich eine Gliederung in zwei große Teile:

- I. Die Geschichte Salomos (Kap 1-9)
- II. Die Geschichte der Könige Judas (Kap 10-36)

Wer das Buch aufmerksam liest, stellt schnell fest, dass es sich nicht einfach um eine Wiederholung der Königebücher handelt. Selbst wenn es Parallelberichte gibt, finden wir unterschiedliche Schwerpunkte. Das entspricht so etwa den vier Evangelien im Neuen Testament.

### Teil I: Die Geschichte Salomos (Kap 1-9)

Das Zentrum dieser Kapitel ist nicht die Lebensgeschichte Salomos, sondern wie schon im ersten Buch der Tempel bzw. der Gottesdienst. **Kap 1** zeigt Salomo als den von Gott bestimmten Nachfolger Davids (V1), der mit besonderer Weisheit ausgerüstet war. Der Chronist übergeht die anfänglichen Auseinandersetzungen und auch seinen späteren Fall wegen seiner Mischehen. Im Mittelpunkt steht Salomo als der König ganz Israels und als Gottes hervorragendes Werkzeug zur Errichtung des Jerusalemer Tempels.

Die Mehrzahl der Kapitel betreffen den Tempelbau (**Kap 2-8**), wobei Salomos Ansprache bei der Einweihung (Kap.5:2 bis Kap.6) und die Antwort Gottes darauf (Kap 7) den größten Raum einnehmen. Dagegen verblassen seine sonstigen Bauwerke, die in Kap 8 genannt werden. Die Antwort Gottes zeigt die Bedeutung des Tempels für das Überleben Israels:

**2Chr 7,13-16** Siehe, wenn **ich** den Himmel **verschieße**, dass es nicht regnet, oder die Heuschrecken das Land fressen oder eine Pest unter mein Volk kommen lasse und dann mein Volk, über das mein Name genannt ist, sich demütigt, dass sie beten und mein Angesicht suchen und sich von ihren bösen Wegen bekehren, so will ich vom Himmel her hören und ihre Sünde vergeben und ihr Land heilen. So sollen nun meine Augen offen sein und meine Ohren aufmerken auf das **Gebet an dieser Stätte**. So habe ich nun dies Haus erwählt und geheiligt, dass mein Name dort sein soll ewiglich, und meine Augen und mein Herz sollen dort sein allezeit.

Leider hat Israel das später missverstanden und gemeint, dass Gott automatisch in ihrer Mitte ist wegen dem Tempel. Der ganze Gottesdienst entartete zur Tradition und das Herz war fern von Gott. Dagegen trat Jeremia (Jer 7 u.a.) auf und kündigte die Zerstörung des Tempel an, wenn Israel nicht Buße tun und umkehren würden:

**Jer 7,3-4** So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Bessert euer Leben und euer Tun, so will ich bei euch wohnen an diesem Ort. Verlasst euch nicht auf Lügenworte, wenn sie sagen: Hier ist des HERRN Tempel, hier ist des HERRN Tempel, hier ist des HERRN Tempel!

Der erste Abschnitt schließt wie er begonnen hat: Mit dem Hinweis auf **Salomos Weisheit**, die internationale Anerkennung genoss (V1-12) und auf seinen Reichtum, den Gott ihm zusätzlich geschenkt hatte (V13-28):

**2Chr 9,22-23** So wurde der König Salomo größer an **Reichtum und Weisheit** als alle Könige auf Erden. Und alle Könige auf Erden begehrten, Salomo zu sehen, um seine Weisheit zu hören, die ihm Gott in sein Herz gegeben hatte.

Der „Grabstein“ fällt schlichter aus als bei David (V29-31). Er war nur ein schwaches Abbild des kommenden Königs aus dem Geschlecht Davids, dem wahren Salomo: Christus.

## ✚ Teil II: Die Geschichte der Könige Judas (Kap 10-36)

Im Unterschied zu den Königebüchern konzentriert sich der folgende Bericht über die Geschichte Israels von Rehabeam bis Zedekia auf die Ereignisse im **Südreich Juda**. Der Chronist erwähnt das Nordreich nur an Stellen, wo es unvermeidlich war (z.B. der gemeinsame Feldzug von Joschafat und Ahab). Warum?

- Das Nordreich geriet von Anfang an in den Ruf, den Gott Israels verlassen und sich dem Götzendienst zugewandt zu haben. Jerobeam, der erste König, schuf die Grundlage für diese Entwicklung (vgl. 1Kön 12,26-33).
- Von den Königen des Nordreiches stammte keiner aus dem Geschlecht Davids. Darum hatte von der prophetischen Verheißung her das Nordreich von Anfang an keine Zukunft – es sei denn, dass es zu einer Wiedervereinigung gekommen wäre. Das aber geschah nicht wegen des andauernden Götzendienstes. Die Propheten hatten einen klaren Blick für die Bedeutung von Davids Geschlecht:

**Am 9,11** Zur selben Zeit will ich die zerfallene **Hütte Davids** wieder aufrichten und ihre Risse vermauern und, was abgebrochen ist, wieder aufrichten und will sie bauen, wie sie vorzeiten gewesen ist,

- Der Chronist schrieb ja nach dem Exil – zu einem Zeitpunkt, als es für das Nordreich keine Hoffnung mehr auf eine Rückkehr aus der Gefangenschaft und damit auch keine Wiedervereinigung mit dem Südreich mehr gab. Seine volle Aufmerksamkeit galt dem Südreich. Der Unterschied bestand in dem für ihn wichtigsten Thema **Gottesdienst**: Das Nordreich feierte auch Gottesdienst, aber in Vermischung mit dem Götzendienst (Synkretismus). Entscheidend für Aufstieg oder Untergang der Reiche war also die Frage: Wie sieht der Gottesdienst aus, der Gott gefällt?

### Die Könige Judas

In den folgenden Kapiteln lehrt uns der Chronist wichtige geistliche Lektionen aus dem Leben der Könige Judas. Dabei ist von manchen Königen ausführlicher die Rede. Insbesondere über Zeiten geistlicher Erweckung berichtet er ausführlich.

Es ging dem Verfasser auch hier nicht um eine umfassende Lebensgeschichte der einzelnen Könige, sondern er greift einzelne Begebenheiten heraus, um damit etwas darzustellen. So erscheint mancher König positiver als im Buch Könige.

Ein Beispiel dafür ist **Abija**. In 1Kön 15,1-8 wird er durchweg negativ beurteilt als ein Mann mit geteiltem Herzen. In 2Chr 13 wird nur von seinem Krieg gegen Jerobeam berichtet, den er gewann, weil er auf den Herrn vertraut. Hier erscheint er positiv. Wer nur 1Kön 15 liest, traut Abija folgende Aussage nicht zu:

**2Chr 13,10-12** Wir aber sind gewiss: Der HERR ist unser Gott; ihn haben wir nicht verlassen; denn die Priester, die dem HERRN dienen, sind die Söhne Aaron, und die Leviten stehen in ihrem Amt.... **denn wir halten die Gebote des HERRN**, unseres Gottes, ihr aber habt ihn verlassen. Siehe, **mit uns ist an der Spitze Gott** und seine Priester und die Kriegstrompeten, um sie gegen euch zu blasen. Ihr Israeliten, streitet nicht gegen den HERRN, den Gott eurer Väter; denn es wird euch nicht gelingen!

Beachte: Gott beurteilt den Menschen nicht nach einem schwarz-weiß Schema. Er ist absolut gerecht und objektiv. Etwas Gutes, das jemand im Vertrauen auf Ihn vollbringt wird nicht aufgehoben durch das Böse, das er im Unglauben getan hat. Das bedeutet nicht, dass Gott Böses und Gutes gegeneinander aufrechnet. Aber es sollte uns davor bewahren, in einer Phase der Resignation unsere Vergangenheit nur noch negativ zu beurteilen.

Erinnere dich daran, dass es immer dann aufwärts gegangen ist und Großes geschehen ist, wenn jemand dem HERRN vertraut hat! Das war auch die Botschaft des Chronisten an die verzweifelten Rückkehrer aus dem babylonischen Exil.

König	Vorkommen	Beurteilung
Rehabeam	Kap 10-12	überwiegend negativ
Abija	Kap 13	positiv
Asa	Kap 14-16	gemischt – Ende schlecht
Joschafat	Kap 17-20	überwiegend positiv
Joram	Kap 21	negativ
Ahasja	Kap 22,1-9	negativ
Atalja	Kap 22,10-12	negativ
Joasch	Kap 23-24	gemischt – Ende schlecht
Amazia	Kap 25	gemischt – Ende schlecht
Asaria (Ussija)	Kap 26	gemischt – Ende schlecht
Jotam	Kap 27	positiv mit Einschränkungen
Ahas	Kap 28	negativ
Hiskia	Kap 29-32	sehr positiv
Manasse	Kap 33,1-20	sehr negativ mit gutem Ende
Amon	Kap 33,21-25	negativ
Josia	Kap 34-35	sehr positiv
Joahas	Kap 36,1-3	kein Urteil – regierte nur kurz
Jojakim	Kap 36,1-8	negativ
Jojachin	Kap 36,8-10	negativ
Zedekia	Kap 36,10-13	negativ

Auf einige Beobachtungen, die nicht zeit- oder situationsbedingt sind, möchte ich bei diesem Abschnitt des Chronikbuches noch hinweisen:

**„Nicht der Anfang nur das Ende krönt des Christen Glaubensstreit...“<sup>8</sup>**

So beginnt ein sehr eindruckvolles Lied von Benjamin Schmolck (1672-1737), der in den Wirren der Gegenreformation als einer der wenigen Pfarrer einen heldenhaften Kampf des Glaubens mit den Jesuiten in Schlesien führte. Er wurde mit viel Not und Elend konfrontiert – auch persönlich, als seine zwei Töchter kurz nacheinander starben und er selbst durch Gehirnschläge zunächst rechtsseitig gelähmt und später erblindet ist. Er verarbeitete seine Erfahrungen in über 1000 Liedern, die noch heute Trost und Hoffnung vermitteln. Seine Gemeinde stellte ihm ein schönes Zeugnis aus: „*Er war im Beten seiner Gemeinde Mund, im Sorgen ihr Auge und in der Liebe ihr Herz*“. Er blieb dem Jesus treu bis zum Ende.

Bei einigen Königen Judas ist genau das Gegenteil der Fall. Sie vertrauten dem Herrn und vollbrachten Großes. Und in dem Moment, als sie „oben“ waren, wurden sie überheblich und fielen vom Herrn ab. Manche starben einen jämmerlichen Tod. Beispiele:

**König Asa (Kap 14-16)**

Er rottete den Götzendienst aus und führte Juda zurück in den Bund der Väter mit Gott – nämlich Gott zu suchen mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele (15,12). Er war voller Leidenschaft für den Herrn. Jeder, der den Bund übertreten würde, sollte getötet werden (15,13-14).

Genau diesen Bund übertrat er selbst und als der Prophet Hanani ihn tadelte, steckte er ihn ins Gefängnis und weigerte sich, Buße zu tun. Er endet jämmerlich in schwerer Krankheit, Verbitterung und Sturheit (16,12-14).

*Merke: Überschätze deine Kraft nicht in feierlichen Momenten. Sei jeden Tag deiner Abhängigkeit von Gottes Gnade bewusst!*

**König Joasch (Kap 23-24)**

Seine gute Zeit dauerte so lange, wie er den Priester Jojada als geistlichen Vater und Ratgeber hatte. Sofort nach dessen Tod wandte er sich dem Götzendienst zu. Er hörte nicht auf die warnenden Worte des Propheten Secharja und ermordete sogar die Söhne Jojadas.

Gott schenkte einer Handvoll Aramäer Sieg über das große Heer Judas und benutzt sie als Gerichtswerkzeuge (24,24-25). Joasch wurde im Bett ermordet.

*Merke: Ein guter Einfluss garantiert noch keine innere Veränderung!*

**König Amazja (Kap 25)**

Er erlebte einen gewaltigen Sieg über die Feinde Judas, als er völlig auf die Macht Gottes vertraute (V1-14). Aber er nahm von dieser Schlacht die Götzenbilder Seirs als Souvenirs mit und betete sie an. Als Folge seines Abfalls entstand ab dem Zeitpunkt eine Verschwörung gegen ihn (25,27), der er zum Opfer fiel.

*Merke: Das Vertrauen von gestern bewahrt nicht automatisch vor dem Versagen von morgen. Vertrauen ist eine tägliche Entscheidung!*

<sup>8</sup> EKG Nr.500 im alten Gesangbuch – im neuen leider nicht mehr enthalten.

**König Usija (Kap 26)**

Usija vertraute dem Herrn und schritt deshalb von Sieg zu Sieg. Seine Feinde hatten keine Chance. Auf dem Höhepunkt seiner Macht geschah der Knackpunkt: Er wurde überheblich und stolz. Das führte dazu, dass er in das Priesteramt eingriff, indem er Rauchopfer darbringen wollte (26,16). Die Priester wehrten sich und Gott schlug ihn mit Aussatz (26,20-21). Da er sich nicht beugte, musste er bis zu seinem Tod als Aussätziger in einem Haus außerhalb des Volkes dahinvegetieren.

*Merke: Überheblichkeit zerstört die Beziehung zu Gott und den Mitmenschen!*

Zum Schluss möchte ich noch einen König erwähnen, bei dem die Entwicklung genau umgekehrt war: Manasse.

**König Manasse (33,1-20)**

In 2Kön 21 wird er als der extremste Götzendiener unter allen Königen Judas genannt. Er stand heutigen Okkultisten und Satanisten in nichts nach (2Kön 21,5-6). Der Chronist verschweigt seine schlimme Vergangenheit nicht (33,1-12), aber er setzt seine Lebensgeschichte da fort, wo sie in Könige aufhört.

Als er von den Assyrern nach Babel verschleppt wurde und dadurch in große Bedrängnis kam (33,12), demütigte er sich vor Gott und erlebte ein Musterbeispiel einer Bekehrung. Aufgrund seiner Buße setzte ihn Gott wieder als König ein und brachte ihn zurück nach Juda. Dort schaffte er den Götzendienst, den er zuvor aufgebaut hatte, radikal ab. Er reinigte den Tempel und befahl dem Volk, Gott zu dienen. In dem apokryphen Buch Manasse, das nicht zum biblischen Kanon gehört, finden wir sein Bußgebet.

*Merke: Jedes durch Sünde verursachte Schicksal ändert sich durch wahre Buße! Wir dürfen bei keinem Menschen die Hoffnung aufgeben.*

Durch diesen Rückblick auf die Geschichte Judas macht der Chronist in lebendiger Weise den Rückkehrern deutlich, dass es **entscheidend darauf ankommt, dem Herrn zu vertrauen und Ihn allein zu suchen**. Dann wird es aufwärts gehen und die verlorene Hoffnung wird neu belebt! Gott ist mit ihnen, wenn sie IHM vertrauen und widersteht ihnen, wenn sie IHN verlassen! In Kap 20,20 (eines der schönsten Kapitel in der Chronik) führt der Chronist eine zeitlose Erfahrung des Volkes Gottes an, die wir nicht vergessen sollten:

**2Chr 20,20** Glaubte an den HERRN, euren Gott, **dann werdet ihr bestehen!** Glaubte seinen Propheten, **dann wird es euch gelingen!**

Die letzten Verse von 2. Chronik (36,22-23) enthalten den Erlass des Königs Kyrus zur Freilassung des Volkes aus der Gefangenschaft und ihrer Rückkehr nach Judäa. Gott beauftragt einen persischen (heidnischen) König, für den Wiederaufbau des Tempels zu sorgen! Wir werden darauf im Buch Esra zurückkommen und halten hier nur fest, dass **zwischen V21 und V22 ca. 50 Jahre** liegen.

## CHRONIK – DAS BUCH DES GOTTESDIENSTES

Das Hauptthema der Chronik ist der Gottesdienst. Es geht in erster Linie um den Tempel, den Tempelgottesdienst und um die damit von Gott Beauftragten, die Priester und Leviten. Der Chronist ist zwar an den Propheten nicht uninteressiert, aber der Dienst der Leviten, die den Priestern bei der Zurichtung der Opfer zur Seite standen, die als Tempelwache, Tempelsänger und Türhüter am Hause des Herrn dienten, lag ihm vor allem am Herzen. Da der Verfasser selbst ein Fachmann auf diesem Gebiet war, wundert es nicht, wie detailliert seine Beschreibungen sind:

- Genaue Aufzählung der Träger der Bundeslade: 1Chr 15,14-24
- Die Aufzählung des Lobpreisteam: 1Chr 16,4-6.41-42; 1Chr 25
- Die genaue Organisation des Priestertums: 1Chr 23-26
- Der Lobpreis der Leviten beim Sieg über die Feinde: 2Chr 20
- Die detaillierte Beschreibung des Gottesdienstes bei Hiskia: 2Chr 29-30
- Die Versorgung der Priester und Leviten: 2Chr 31
- Die Rolle der Leviten bei Josias Passahfeier: 2Chr 35

Doch dürfen wir daraus nicht den Schluss ziehen, dass der Chronist eben seine eigene Berufsgilde hervorheben wollte, sondern es geht um etwas viel Wesentlicheres. Dazu müssen wir uns in die Lage der Rückkehrer versetzen. Sie hatten alles verloren, waren politisch bedeutungslos und ohne Führer. Jetzt ging es entscheidend darum, dass die **Theokratie** in Juda wieder Wirklichkeit wurde. Gott sollte wieder die absolute Herrschaft über sein Volk gewinnen und deshalb musste es wieder in Kontakt mit Ihm kommen. Das geschah in erster Linie durch den Gottesdienst.

Der Chronist wollte durch seinen Rückblick dazu beitragen, dass Israel erkennt: Nicht durch die Wiederherstellung politisch-militärischer Macht lässt sich an die Herrlichkeit der davidisch-salomonischen Zeit anknüpfen, sondern durch eine **Erneuerung der Gottesbeziehung**.

Wie bereits erwähnt, war das Überleben des Südreiches entscheidend mit der Frage des *richtigen* Gottesdienstes verbunden: Wie sieht der Gottesdienst aus, der Gott gefällt? Es gibt eine Redewendung, die in Chronik häufig vorkommt und die ein Schlüssel für eine geistliche Erneuerung damals und heute ist: **„den HERRN suchen“**.

Wenn wir den Sinn des Tempels und des Gottesdienstes auf das Wesentliche reduzieren, dann waren sie doch dazu da, die Gegenwart Gottes zu suchen und zu finden – innerlich und äußerlich. Wir brauchen heute zwar kein Tempelgebäude und kein Priestertum<sup>9</sup> mehr, aber wir sind genauso darauf angewiesen, den Herrn zu suchen und zu finden!

Wir wollen nun einige Aussagen dazu anschauen:

### 1. Notwendigkeit

Der Begriff „den HERRN suchen“ ist ein Kennzeichen, ein **Qualitätsmerkmal** eines Menschen, der nach Gottes Willen und Wohlgefallen lebt. Der Chronist gebraucht den Ausdruck als positives Urteil über einen König oder das Gegenteil als negativen Gesamteindruck (nicht den HERRN suchen o. den HERRN verlassen).

<sup>9</sup> Christus ist unser Tempel, die „Wohnung Gottes“ und unser Hohepriester (vgl. Hebräerbrief)

Dazu einige Beispiele:

**2Chr 11,16** Und ihnen (den Leviten) folgten aus allen Stämmen Israels die, die ihr Herz darauf richteten, **den HERRN, den Gott Israels, zu suchen**. Sie kamen nach Jerusalem, um dem HERRN, dem Gott ihrer Väter, zu opfern.

*Anmerkung: Nur in der Chronik finden wir, dass bei der Reichsteilung die Treuen im Lande nach Juda umzogen, da sie den Götzendienst Jerobeams nicht mitmachen wollten. Sie zogen dort hin, wo Gott wohnte und angebetet wurde.*

**2Chr 12,14** Aber er (Rehabeam) tat, was böse war; denn er richtete sein Herz **nicht darauf**, den **HERRN zu suchen**.

**2Chr 17,3-4** Und der HERR war mit Joschafat; denn er ging auf den früheren Wegen seines Vaters David und suchte nicht die Baalim, sondern er **suchte den Gott seines Vaters**, und er lebte in seinen Geboten und nicht so, wie es Israel machte.

Im Neuen Testament kommt dieser Ausdruck zwar nicht so häufig vor, wird aber in der gleichen Bedeutung verwendet. Ein Glaubender ist jemand, der Gott sucht, der nach der Gemeinschaft mit Jesus trachtet.

**Hebr 11,6** Ohne Glauben aber ist es unmöglich, ihm wohlzugefallen; denn wer Gott naht, muss glauben, dass er ist, und **denen, die ihn suchen**, ein Belohner sein wird.

**Kol 3,1** Wenn ihr nun mit dem Christus auferweckt worden seid, so **sucht, was droben** ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes.

Das Merkmal eines Nichtchristen ist, dass er nicht nach Gott sucht oder fragt:

**Röm 3,11** da ist keiner, der verständig ist; da ist **keiner, der Gott sucht**.

Gott zu suchen oder nicht ist von grundsätzlicher Bedeutung. Für Israel war es der Unterschied zwischen Rettung oder Untergang. Hätten die Könige und das Volk Gott nicht verlassen, wären sie nie in Gefangenschaft geraten. Wonach suchst du in deinem Leben? Wohin orientierst du dich? Als Glaubende sollte unser Leben geprägt sein von der Sehnsucht nach der Gegenwart Gottes.

## 2. Bedeutung

Suchen ist intensives Nachforschen, konzentriertes Verfolgen. Das kann sich auf etwas beziehen, was verloren wurde oder auf die Suche nach Neuem verbunden mit dem Willen zur Veränderung. *Suchen ist eine Bewegung hin zu etwas oder jemand.* Das Gegenteil von suchen ist verlassen, sich abwenden. Das Suchen ist kein Selbstzweck, denn wer sucht, der will so schnell wie möglich finden. Was bedeutet es nun, Gott zu suchen?

### Gottes Angesicht suchen

**1Chr 16,11** Fragt nach dem HERRN und seiner Stärke, **sucht sein Angesicht** beständig!

**2Chr 7,14** ...und mein Volk, über dem mein Name ausgerufen ist, demütigt sich, und sie beten und **suchen mein Angesicht**, und kehren um von ihren bösen Wegen: so werde ich vom Himmel her hören und ihre Sünden vergeben und ihr Land heilen.

Das ist ein Ausdruck dafür, die Gemeinschaft mit Gott zu suchen. Gottes Gegenwart zu erfahren im Hören auf Seine Stimme und im Reden mit IHM sollte unser beständiges Anliegen sein!

## Gottes Hilfe suchen

**2Chr 20,3-4** Da fürchtete sich Joschafat, und er richtete sein Angesicht darauf, den HERRN zu suchen; und er rief ein Fasten aus über ganz Juda. Und Juda versammelte sich, um **von dem HERRN Hilfe zu suchen**; sogar aus allen Städten Judas kamen sie, um den HERRN zu suchen.

**2Chr 15,4** ..aber **in ihrer Bedrängnis** kehrten sie um zu dem HERRN, dem Gott Israels; und sie suchten ihn, und er ließ sich von ihnen finden.

Wer in Schwierigkeiten ist, sucht Hilfe. Entscheidend ist, beim wem bzw. wo. In der Not wird Gott am Häufigsten gesucht. Manche Not sendet Gott, damit es der Mensch nicht verlernt, sich an seinen Schöpfer zu wenden. Wichtig ist dabei, *Gott um seiner Person willen und nicht um der Hilfe willen zu suchen!*

## Gottes Rat und Willen suchen

**1Chr 10,13** So starb Saul wegen seiner Untreue, die er gegen den HERRN begangen hatte in Bezug auf das Wort des HERRN, das er nicht beachtet hatte, und auch, weil er den Totengeist befragt hatte, **um Rat zu suchen**.

**2Chr 14,4** Und er (König Asa) sagte zu Juda, dass sie den HERRN, den Gott ihrer Väter, **suchen und das Gesetz und das Gebot tun sollten**.

Wir erleben heute auf dem Büchermarkt einen Boom an Ratgebern für alle möglichen Lebenssituationen. Bei allen wertvollen Tipps von Menschen dürfen wir nicht vergessen, dass wir den richtigen Rat bei dem finden, der unsere Vergangenheit und Zukunft kennt. Jesus gibt uns nicht nur guten Rat, sondern gibt uns auch die Kraft, ihn zu befolgen.

Beachte: Gott zu suchen war in Israel nicht nur eine persönliche Angelegenheit, sondern galt genauso für das Volk als Ganzes (vgl. 2Chr 7,14). Gott legt großen Segen auf das gemeinsame Suchen nach Seiner Gegenwart. Wann immer das Volk Gottes sich in Einheit zu Gott hin versammelt hat, ist Großes geschehen (z.B. Apg 4,24ff).

## 3. Auswirkungen

Das Entscheidende beim Suchen ist das Finden. Es ist kein erstrebenswertes Ideal, ewig ein Suchender zu sein. Gott verspricht ganz klar, dass derjenige Ihn findet, der sucht:

**1Chr 28,9** Und du, mein Sohn Salomo, erkenne den Gott deines Vaters und diene ihm mit ungeteiltem Herzen und mit williger Seele! Denn der **HERR erforscht alle Herzen**, und alles Streben der Gedanken kennt er. **Wenn du ihn suchst, wird er sich von dir finden lassen**; wenn du ihn aber verlässt, wird er dich verwerfen auf ewig.

Voraussetzung dazu ist die richtige innere Haltung, die aus dem Herzen entspringt:

**2Chr 19,3** Jedoch ist Gutes an dir gefunden worden, weil du die Ascheroth aus dem Lande hinweggeschafft **und dein Herz darauf gerichtet** hast, Gott zu suchen.

**2Chr 15,15** ...denn sie schworen mit ihrem ganzen Herzen und **suchten den HERRN mit ihrem ganzen Willen**; und er ließ sich von ihnen finden.

Gott zu „finden“ hat Auswirkungen auf unser Leben, denn wir begegnen dem allmächtigen lebendigen Gott. Der Chronist nennt einige Erfahrungen aus der Geschichte Israels:



- 2Chr 15,15** ...und er ließ sich von ihnen finden. Und der HERR schaffte ihnen **Ruhe** ringsumher.
- 2Chr 26,5** Und er (König Usija) suchte Gott in den Tagen Secharjas, der ihn in den Gesichten Gottes unterwies; und in den Tagen, da er den HERRN suchte, gab ihm Gott **Gelingen**.
- 1Chr 16,10** Rühmet euch seines heiligen Namens! es **freue** sich das Herz derer, die den HERRN suchen!
- 2Chr 7,14** ...und mein Volk, welches nach meinem Namen genannt wird, demütigt sich, und sie beten und suchen mein Angesicht, und kehren um von ihren bösen Wegen: so werde ich vom Himmel her hören und ihre **Sünden vergeben** und ihr **Land heilen**.

Die ständige Bedrohung durch Feinde gehört zu Israels Geschichte bis zur Wiederkunft des Messias. Wann immer es den HERRN gesucht hat, gab es Sieg. Der HERR selbst griff in den Kampf ein. Ein gewaltiges Beispiel dafür ist 2Chr 20 – ein Hauptkapitel des Chronikbuches.

Auch im Neuen Testament haben wir die Verheißung, dass wir Gott finden, wenn wir Ihn suchen:

- Mt 7,7-8** Bittet, und es wird euch gegeben werden; **sucht, und ihr werdet finden**; klopft an, und es wird euch geöffnet werden. Denn jeder Bittende empfängt, und der Suchende findet, und dem Anklopfenden wird geöffnet werden.
- Jak 4,8** **Naht euch Gott, und er wird sich euch nahen.** Säubert die Hände, ihr Sünder, und *reinigt* die Herzen, ihr Wankelmütigen.

Wenn wir neutestamentlich vom Suchen und Finden reden, müssen wir einem Missverständnis vorbeugen. Das NT und insbesondere die Paulusbriefe machen deutlich, dass Gott gegenwärtig ist, dass Christus und der Geist Gottes in uns wohnen. Das bedeutet, dass Gläubige Menschen sind, die gefunden haben und dass Nichtchristen so lange auf der Suche sind, bis sie Jesus begegnet sind. Das heißt aber nicht, dass Christen automatisch immer in der Gegenwart Gottes **leben** und sie Gott nie verlassen könnten. Wenn wir also vom Suchen reden, dann in zweifacher Weise:

- ⇒ Das Suchen des Menschen nach Gott und die einmalige Erfahrung des Findens in der Bekehrung.
- ⇒ Das Suchen (d.h. das sich Ausstrecken, sich Hinwenden) des Gläubigen nach der Gegenwart Gottes. Das Verlangen nach Gemeinschaft mit Gott ist ein ständiger Prozess unseres geistlichen Lebens.

Das Finden wird erst vollkommen sein, wenn wir bei Jesus sind und uns weder der alte Adam noch die gefallene Welt ablenken. Bis dahin sollte es sowohl unser persönliches Bestreben als auch das Verlangen der einzelnen Gemeinden sein, Gott zu begegnen - insbesondere in ihren Gottesdiensten, denn da will uns Gott dienen.

Das Wunderbare daran ist, dass wir Gott jederzeit suchen dürfen – auch wenn wir uns noch so verirrt haben und vielleicht vor einem Scherbenhaufen stehen, der auf unser Konto geht. Umkehr ist jederzeit möglich oder wie mir einmal jemand sagte: In einer Sackgasse ist der Weg nach oben immer frei! Das war auch die Botschaft des Propheten Jeremia, als er den Gefangenen in Babylon verkündigte:

- Jer 29,11-14** Denn ich kenne ja die Gedanken, die ich über euch denke, spricht der HERR: Gedanken des Friedens und nicht zum Unheil, um euch **Zukunft und Hoffnung zu gewähren**. Ruft ihr mich an, geht ihr hin und betet zu mir, dann werde ich auf euch hören. Und **sucht ihr mich, so werdet ihr mich finden**, ja, fragt ihr mit eurem ganzen Herzen nach mir, so werde ich mich von euch finden lassen, spricht der HERR. **Und ich werde euer Geschick wenden...**

Dazu will auch dieses Buch der Bibel Mut machen!